



Das Espoo-Haus [Espoo/Finnland](#) Interim Württembergische Staatstheater Stuttgart/Maker City [Stuttgart](#)
Neue Perspektiven für Kaufhausimmobilien: M25 – Müllerstraße 25 + K231 Ku'damm 231 [Berlin](#)
IBA'27 – Brenzkirche [Stuttgart](#) Freibad [Ober-Ramstadt](#) Senckenberg Quartier [Frankfurt/Main](#)
Erweiterung Messe [Offenburg](#) Dienstgebäude Bayerische Landespolizei [Passau](#)

Inhalt

- 2 **zeitreise // 2002 + 2009**
Museum Sammlung Brandhorst mit Bär, Stadelmann, Stöcker, Nürnberg
[wa-2007030](#)

- 6 **Bücher**

- 7 **Zu Ende gedacht...**
mit Hugo Herrera Pianno von Baumschlager Eberle Architekten

- 10 **Termine**

Wettbewerbsergebnisse

- 14 [wa-2035133](#) Rathausenerweiterung, Schönebeck (Elbe)
- 16 [wa-2035341](#) Neubau einer Seehundanlage im Zoo Neuwied
- 17 [wa-2034427](#) Das Espoo-Haus, Espoo/Finnland
- 23 [wa-2035101](#) Interimsstandort Württembergische Staatstheater Stuttgart/
Maker City Stuttgart
- 34 [wa-2036274](#) Neue Perspektiven für Kaufhausimmobilien
Revitalisierung I: M25 – Müllerstraße 25 Berlin
[wa-2036379](#) Revitalisierung II: K231 Ku'damm 231, Berlin
- 49 [wa-2036466](#) IBA'27 – „Brenzkirche – zurück in die Zukunft“, Stuttgart

Wettbewerbe weiterverfolgt

- 54 Zwischenstandsberichte
- 56 [wa-2014425](#) Freibad Ober-Ramstadt
- 57 [wa-2014317](#) Senckenberg Quartier, Senckenberg Turm/AFE Areal, Frankfurt/M.
- 62 [wa-2021515](#) Erw. Messe Offenburg – Messe- und Kongresshalle
- 64 [wa-2011005](#) Dienstgebäude für die Bayerische Landespolizei Passau
- 66 **Thema**
Dächer
- 72 **Impressum**



23



34



57 © Faruk Pinjo

Neubau einer Seehundanlage im Zoo Neuwied

wa-ID: wa-2035341

8/6 Zoologische Gärten, botanische Gärten

Auslober/Organizer

Förderverein Zoo Neuwied e.V., Neuwied

Koordination/Coordination

Hans Dieter Neuer, Zoo Neuwied

Wettbewerbsart/Type of Competition

Nicht offener Ideenwettbewerb im Rahmen der Vorentwurfsplanung mit nachgeschalteter Realisierung mit 11 eingeladenen Teilnehmer*innen

Preisgerichtssitzung/Jury meeting

Bekanntgabe Mai 2023

Fachpreisrichter*innen/Jury

Hans Dieter Neuer, Architekt (Vors.)

Isabelle Hennig-Eggmann, Balduinstein

Thomas Schütz, Berlin

Sachpreisrichter*innen/Jury

Cordula Simmons, Else Schütz Stiftung

Ralf Seemann, Förderverein Zoo Neuwied e.V.

Birgit Klütsch, Zoo Neuwied e.V.

Mirko Thiel, Zoodirektor

Jasmin Kuckenberger, stellv. Zoodirektorin

Daniel Waked, Zoo Neuwied

Herr Otte, Obertierpfleger

Petra Becker, Tierpflegerin

1. Preis/1st Prize (€ 10.000,-)

PIA Architekten, Landau

Peter Buchert

2. Preis/2nd Prize (€ 5.000,-)

Kemper · Steiner & Partner Architekten, Bochum

3. Preis/3rd Prize (€ 2.500,-)

Heydorn Eaton Architekten

Stefan Schäfer Architekt

Berlin/Neuwied

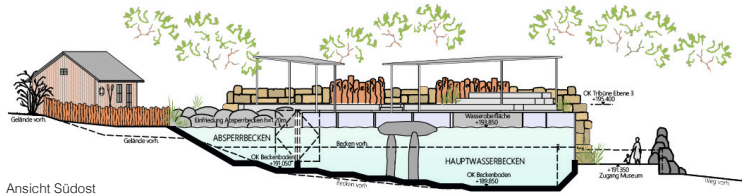
Wettbewerbsaufgabe

Die vorhandene Seehundanlage im Zoo Neuwied soll komplett zurückgebaut werden und durch eine neue Seehundanlage ersetzt werden. Der zu überplanende Bereich umfasst eine Fläche von rund 2.000 m². Aufgrund der natürlichen Topographie fällt das Gelände von Nord nach Süd und von Ost nach West stark ab. Die heutige Anlage liegt in diesem Bereich auf einem Plateau und wird im südlichen Bereich durch eine hohe Stützwand, im westlichen Bereich durch eine Forststraße, im Osten durch den internen Besucherweg und im Norden durch ein unterirdisches Wasservorratsbecken, begrenzt.

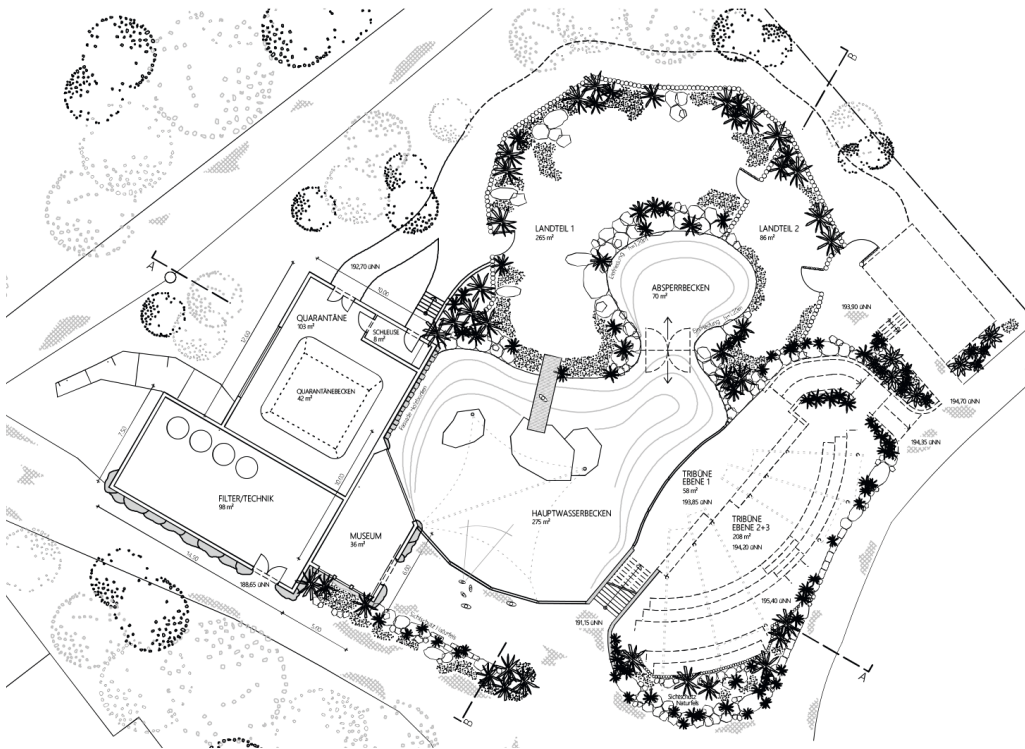
Der Bauherr sucht im Zuge des Wettbewerbs nach nachhaltigen und innovativen Realisierungsideen. Das Projekt soll richtungsweisend für die Zoowelt werden.

Die neue Anlage ist unter Berücksichtigung der vorhandenen Topographie anzulegen und mit natürlichen Materialien im Außenbereich als Nordseedüne-/Strand zu gestalten.

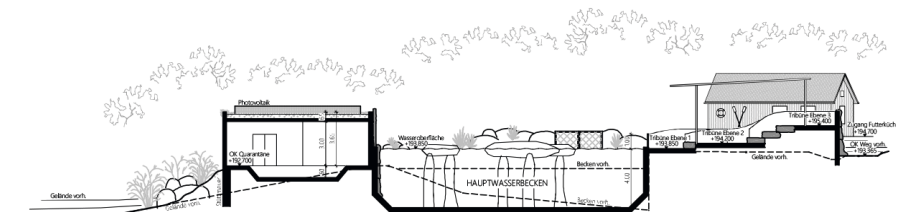
Die Tribünenanlage ist zum Teil mit einfahrbaren Sonnenschutzanlagen zu planen. Dies gilt ebenfalls für einen Teilbereich der Wasserflächen.



Ansicht Südost



Grundriss Ebene 0



Schnitt A-A



Infos und Planmaterial online!

www.wettbewerb-aktuell.de

>>> wa-ID: wa-2035341 <<<

1. Preis/1st prize PIA Architekten, Landau

Das Espoo-Haus, Espoo/Finnland

Espoo House, Finland

wa-ID: wa-2034427

11/1 Rathäuser, kommunale Verwaltungsbauten

Auslober/Organizer

Stadt Espoo, Finnland

in Zusammenarbeit mit dem finnischen Architektenverband (SAFA)

Wettbewerbsart/Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von vier Teilnehmer*innen

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss 19. 08. 2022

Preisgerichtssitzung 30. 05. 2023

Jury

Olli Isotalo, Stadt Espoo (Voritz)

Majja Lehtinen, Stadt Espoo

Prof. Tuuli Mattelmäki, Aalto Universität

Juha Iivanainen, Stadt Espoo

Ossi Keränen, Stadt Espoo

Mikko Kivinen, Stadt Espoo

Sarlotta Narjus, Architekt SAFA

Preisgerichtsempfehlung

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, die Gestaltung des Espoo-Haus auf der Grundlage des Siegerentwurfs weiterzuführen.

Competition assignment

The competition area is located on the north side of the Espoo railway station on the site of an old office building and will form a key part of the functional and urban heart of Espoo keskus. The Espoo House will combine premises for city administration, diverse services, cultural and business premises as well as spaces that serve both decision-making and cooperation with residents. In addition to the Espoo House, the competition area will include new residential construction for nearly 600 residents, a grocery shop and a variety of business premises.

Wettbewerbsaufgabe

Die Stadt Espoo hatte bereits Ende 2007 zum 550-jährigen Bestehen einen Ideenwettbewerb zur Neuplanung des Rathauses und des Stadtzentrums ausgelobt (wa-2009772), der die Grundlage für die weitere Stadtplanung bis 2030 bilden sollte. Der vorliegende Wettbewerb wurde als Realisierungswettbewerb mit einem öffentlichen Vergabeverfahren und begrenzter Teilnehmerzahl durchgeführt. Wettbewerbsgegenstand ist das multifunktionelle sog. Espoo-Haus, ein Komplex, der künftig den funktionalen und städtebaulichen Kern des Zentrums von Espoo bilden soll und Büroflächen für die Stadtverwaltung, weitere frei zu vermietenden Büroflächen, Wohnflächen, ein Parkhaus, Gastronomie- und Ausstellungsflächen umfasst.

Erwünscht ist ein architektonisch starkes Gebäudeensemble mit hohem städtebaulichem Anspruch, Charakter und Wiedererkennungswert. Die Lage und die Grenzen des Wettbewerbsgebiets werden durch die umliegenden Straßen und die Sichtachsen bestimmt: Die Stärkung dieser Sichtachse im Stadtbild ist ein wichtiger Bestandteil der städtebaulichen Zielsetzung des Wettbewerbs. Generell gilt es, ein hochwertiges, lebendiges und attraktives Umfeld und einen städtischen Raum zu schaffen, der dem menschlichen Maßstab entspricht; das Gebäude soll außerdem die Tatsache widerspiegeln, dass es als Begegnungsstätte für Bewohner*innen und Angestellte der Verwaltung gedacht ist.

Die Energielösungen des Gebäudes müssen mit den geltenden Energievorschriften übereinstimmen und auf Gebäude mit einem Energieverbrauch von nahezu Null abzielen. Der Mindestanteil an erneuerbaren und recycelten Materialien am Gewicht aller Baumaterialien muss mind. 10 % betragen. Von den erneuerbaren Materialien wird die Verwendung von Holz empfohlen.

Gewinner/Winner

COBE, Kopenhagen

Dan Stubbergaard · Eik Bjerregaard

Mark Aron Thomsen · Alexander Ejsing

Mitarbeit: Rasmus Ejder · Emanuele Biscaro

Mads Bryld Sørensen · Esther Urioste

Mikkel Madsen

Lundén Architecture Company, Helsinki

Eero Lundén · Vesa Arosuo

Carmen Lee · Minna Ahtiainen

Fia Tornberg · Rubén Tomás Verde

Mitarbeit: Merve Ünlü · Janne Mustonen

Ida Gündogdu · Hannele Cederström

Feng Ye · Petri Herrala

Fachberater: Antti Seppälä

Verkehr: Jouni Lehtomaa

Finalist/Finalist

OOPEAA Office for Peripheral Architecture,

Seinäjoki/Helsinki

Anssi Lassila · Aki Markkanen · Otto Heinonen

Tuuli Tuohikumpu · Liisa Heinonen · Havu Järvelä

Markus Keisala · Isaac Edmonds · Timo Etula

VSU Landscape Architects, Oulu

Outi Palosaari · Minna Raassina

Emilia Hiltunen

Visualisierung: Mir

Fachber.: Sweco Finland

Jaakko Passinmäki · Aapo Rikala

Lauri Lepikonmäki · Elina Paukku

Tapani Palmunen

Finalist/Finalist

ALA Architects Ltd., Helsinki

Juho Grönholm · Antti Nousjoki · Samuli Woolston

Tatu Rekola · Jack Foisey · Epp Jerlei

Playa Architects, Helsinki

Veikko Ojanlatva · Tuukka Vuori · Mia Karlsson

Seppo Tusa · Sanni Salmi · Marjaana Juujärvi

Siiri Könönen · Sofia Juntunen

Nomaji Landscape Architects, Helsinki

Mari Ariluoma

Lotta Pulkkinen · Alex Salminen

Tragwerk: Jukka Ala-Ojala

Fachber.: Johannes Helander

Verkehr: Mikko Vuorinen

Finalist/Finalist

Verstas Arkkitehdit Oy, Helsinki

Väinö Nikkilä · Jussi Palva

Riina Palva · Ilkka Salminen

Mitarbeit: Tommi Junnola

Anni Vanha-Patokoski · Tino Toivonen

Otto Autio · Milla Parkkali · Juho Manka

Mika Lundberg · Jaana Räsänen

LOCI maisema-arkkitehdit Oy, Helsinki

Pia Kuusiniemi · Milla Hakari · Félix Bourgeau

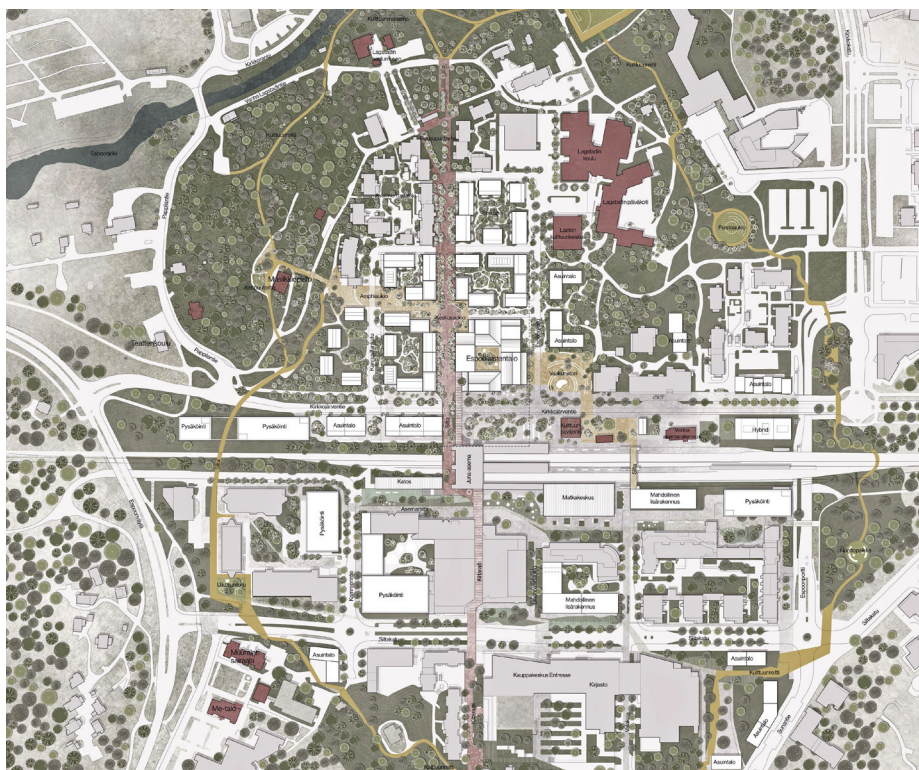
Verkehr: Arttu Mäenpää · Esa Hartman

Fachber.: Granlund Oy, Helsinki

Vikke Niskanen

Ramboll Finland Oy, Espoo

Tapio Aho · Esko Rechartd



Gewinner/Winner COBE, Kopenhagen · Lundén Architecture Company, Helsinki

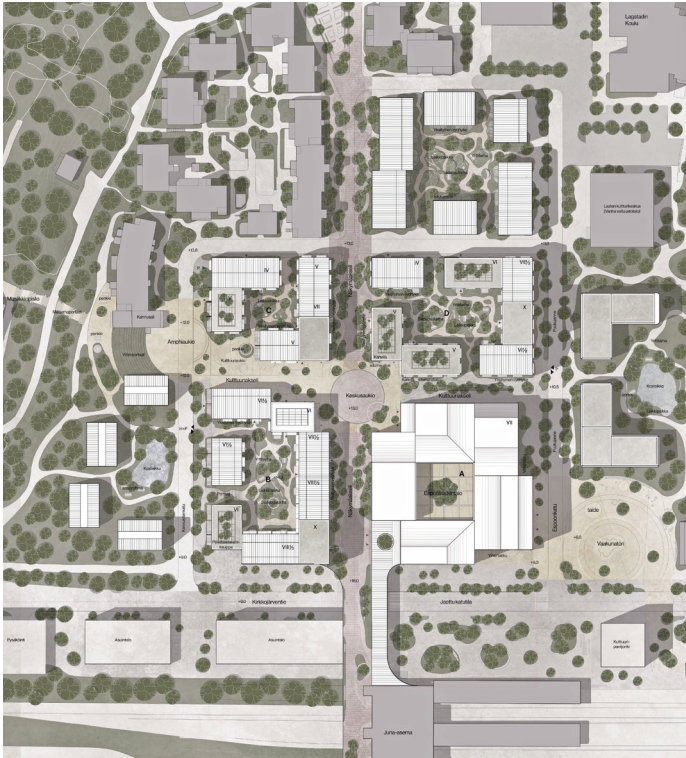
Infos und Planmaterial online!

www.wettbewerbe-aktuell.de

>>> wa-ID: wa-2034427 <<<



Gewinner/Winner COBE, Kopenhagen · Lundén Architecture Company, Helsinki



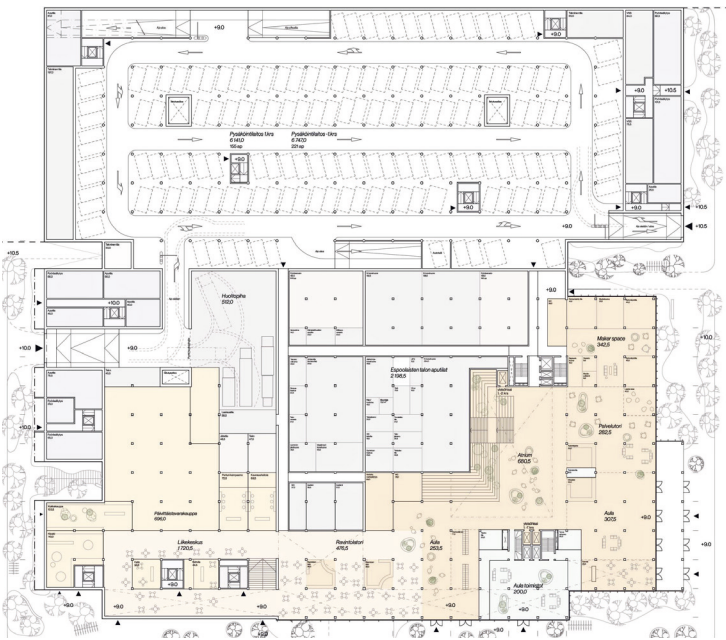
Lageplan M.1:3.000



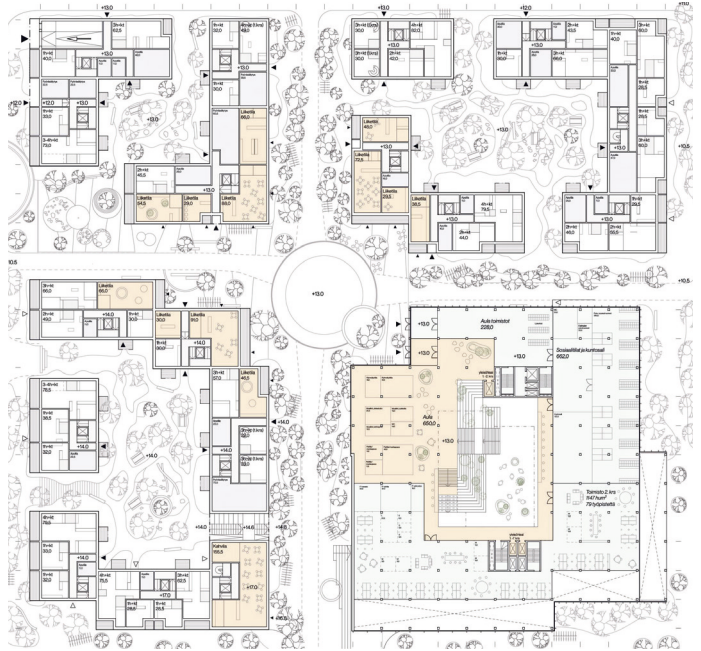
Die Zukunft von Espoo



Das Espoo-Haus von Osten



Grundriss Ebene 1 M.1:1.500



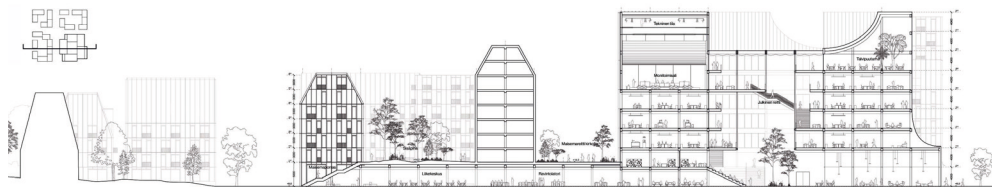
Grundriss Ebene 2 M.1:1.500



Restaurant im Erdgeschoss



Ansicht Süd M.1:1.500



Schnitt B-B M.1:1.500



Ein neuer gemeinsamer Straßenraum zwischen dem Bahnhof und dem Espoo-Haus



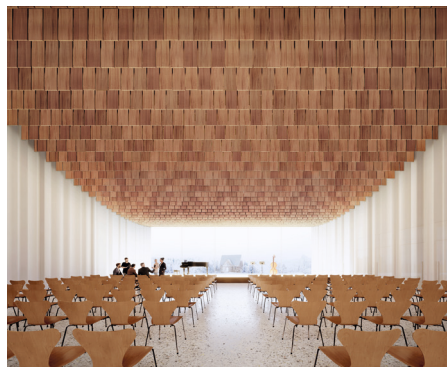
Zugang zur Musikschule vom zentralen Platz



Blick von der Brücke auf das Espoo-Haus



Offene und flexible Erweiterung der öffentlichen Außenbereiche



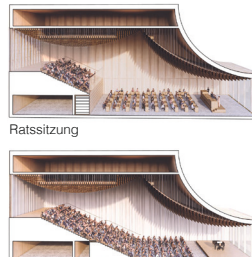
Mehrzweck- und Konzertraum



Wintergarten mit Blick über die Stadt

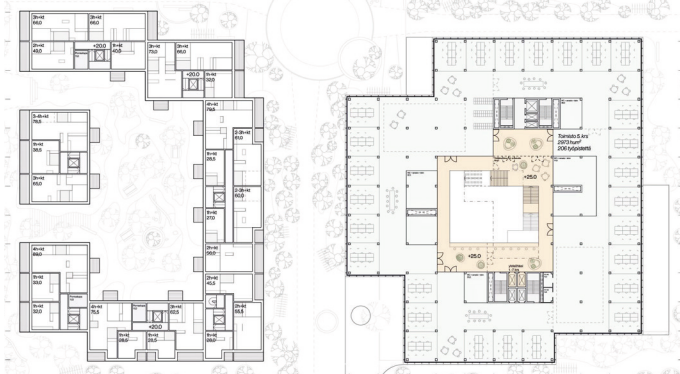
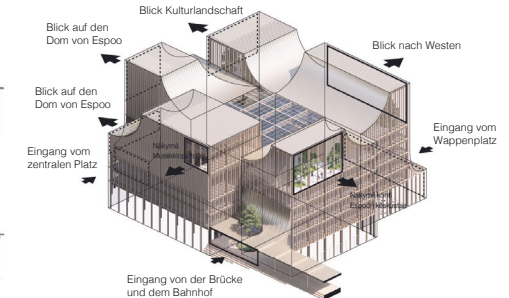


Grundriss Ebene 5 M.1:1.500



Ratsitzung

Konzert



Grundriss Ebene 3 M.1:1.500



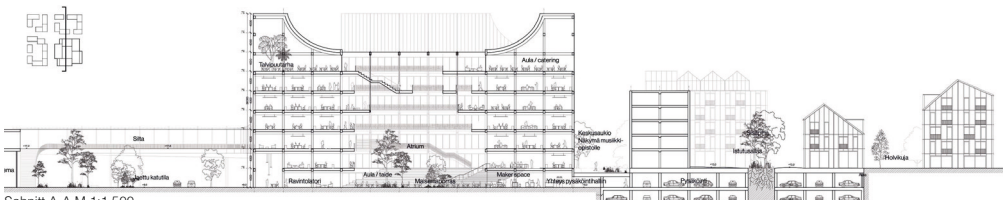
Grundriss Ebene 6 M.1:1.500



Grundriss Ebene 7 M.1:1.500



Ansicht Ost M.1:1.500



Schnitt A-A M.1:1.500

Interimsstandort Württembergische Staatstheater Stuttgart (WST)/Maker City Stuttgart

Interim Location Württemberg State Theatre Stuttgart (WST)/Maker City, Stuttgart

wa-ID: wa-2035101

5/6 Konzertsäle, Opern- und Theaterbauten, Kino

Auslober/Organizer

Landeshauptstadt Stuttgart

Koordination/Modellfotos

pp a|s Pesch Partner Architektur Stadtplanung, Stuttgart

Wettbewerbsart/Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 15 Teilnehmer*innen sowie fünf Zuladungen und anschließenden Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen/Participant

Architekt*innen, die Zusammenarbeit mit Fachberater*innen für die Bereiche Bühnentechnik sowie Raumakustik wird empfohlen

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	24. 11. 2022
Abgabetermin Pläne	30. 03. 2023
Abgabetermin Modell	13. 04. 2023
Preisgerichtssitzung	19. 06. 2023

Fachpreisrichter*innen/Jury

Prof. Jens Wittfoht, Stuttgart (Vor.)
 Marianne Baumgartner, Zürich
 Stefan Behnisch, Stuttgart
 Henning Ehrhardt, Stuttgart
 Elke Delugan-Meissl, Wien
 Prof. Stefanie Eberding, Stuttgart
 Prof. Jörg Friedrich, Hamburg
 Prof. Dörte Gatermann, Köln/Hamburg
 Joel Harris, Stuttgart
 Andreas Hofer, IBA 2027 Stuttgart
 Tiina Parkkinen, Wien/Helsinki
 Birgit Rapp, Amsterdam
 Prof. Amandus Samsøe Sattler, München
 Markus Weismann, Stuttgart/Berlin
 Ursula Hochrein, München

Sachpreisrichter*innen/Jury

Dr. Fabian Mayer · Thomas Fuhrmann
 Peter Pätzold · Dirk Thürnau · Dr. Gisela Splett
 Arne Braun · Marc-Oliver Hendriks
 Dr. Andrea Rosenauer · Erwin Köhler
 Martin Rivoir · Alexander Kotz · St. Conzelmann
 Peter Holzer · Andreas Winter

Wettbewerbsaufgabe

Die Sanierung und Erweiterung der Württembergischen Staatstheater Stuttgart (WST) am Hauptstandort wird derzeit in einem Zeithorizont von bis zu 10 Jahren gesehen. Die Durchführung der Maßnahmen bei gleichzeitigem Betrieb ist nicht möglich, für die Bauzeit ist daher ein Interim notwendig.

Parallel hierzu entstand im Rahmen eines Wettbewerbs Stuttgart Rosenstein „Ideen für den neuen Stadtteil“ (**wa-2024350**) für das Teilgebiet C1 die Idee der Maker City, welche ein gemischt genutztes und ein experimentelles Stadtquartier vorsieht. 100 Jahre nach der Bauausstellung 1927 der Weißenhofsiedlung (**wa-2033125**) soll auf dem C1-Areal ökologisch soziales Wohnen, Arbeiten und städtische Produktion, Bildung und Kultur sowie urbane Landwirtschaft miteinander verbunden werden.

Als Interimsstandort wurde ein Areal rund um die Wagenhallen gewählt, ein Teil der Entwicklungsfläche Stuttgart Rosenstein.

Ziel ist es, einen nachhaltigen Stadtbaustein mit einer hybriden Nutzung von Wohnen und Arbeiten zu entwickeln, mit einer Vornutzung als Interimsstandort für die WST Stuttgart, bestehend aus der eigentlichen (temporären und möglicherweise rückbaubaren) Spielstätte mit Zuschauerhaus und Bühnenturm (Baukörper 1) sowie den weiteren Funktionen der WST, aufgeteilt in zwei dauerhafte Gebäude (Baukörper 2 und Baukörper 3). Die Spielstätte soll samt Zuschauererraum, Bühne und Hinterbühne als elementiertes, temporäres Gebäude konzipiert werden, das in Gänze oder in wesentlichen Teilen rückbaubar und versetzbar ist, das eine Wiederverwertung und ein Aufbau an einer anderen Stelle ermöglicht. Nicht versetzbare Bauteile sollten für die nachfolgende städtebauliche Ergänzung nutzbar sein.

Competition assignment

The renovation of the WST will take up to 10 years and an interim is necessary. As part of the Stuttgart Rosenstein competition "Ideas for the new district" (**wa-2024350**) for sub-area C1, an urban mix-use building block shall be developed, with a previous use as interim location for the WST that can be dismantled and relocated.

1. Preis/1st Prize (€ 128.000,-)

a+r Architekten GmbH, Stuttgart
 Alexander Lange · Chia Hao Chang · Fiona Rey
 Cassandra Sauter · Anton Stuby · St. Hofmann
 NL Architects, Amsterdam
 Walter van Dijk · Pieter Bannenberg
 Philipp Stiebler · Laura Riano Lopez
 L.Arch.: faktorgruen Landschaftsarch., Freiburg
 Tragwerk: Schöne neue Welt Ingenieure, Berlin
 Brandschutz: hhpberlin GmbH, Berlin
 Akustik: Kahle Acoustics, Ixelles
 Bühnentechnik: Koen Koch Podiumbouwadvies, Amersfoort

2. Preis/2nd Prize (€ 80.000,-)

heinlewischer Architekten, Stuttgart
 Davide Di Gaetano · Steffen Walter
 Sibel Adakci · Julia Rudolph · Artem Melashvili
 Diyar Ünlüçay · Hågi Gutbrod · Paul Thum
 Luis Wagenführer · Philippa Volz
 Modell: Philipp Jenckel
 Tragwerk: Mayer-Vorfelder Dinkelacker Ing. Sindleffingen
 Bauphysik: Müller-BBM, Planegg

3. Preis/3rd Prize (€ 48.000,-)

KSP ENGEL GmbH, Frankfurt am Main
 Jiahao Lu · Aysenur Senel · Alexander Hörr
 Drazan Mateljak · Christian Eichinger
 Sevilay Göker · Isabelle Weber · Sophia Frank
 Fachber.: Weiske und Partner GmbH, Stuttgart
 Ulrich Breuninger
 Visualisierung: bloomimages, Hamburg/Berlin
 L.Arch.: nsp landschaftsarchitekten stadtplaner, Hannover
 Wen Chen · Christoph Schonhoff · Markus Hanke
 Büro Happold
 Brandschutz: hhpberlin GmbH, Berlin
 Theater Engineering, Berlin

4. Preis/4th Prize (€ 32.000,-)

GINA Barcelona Architects, Barcelona
 Davide Lorenzato · Jaime Batlle
 Diana Carbonell · Ignacio Arizu
 Xavier Fabré Lluís Dilmé
 DGI Bauwerk Ges. von Architekten mbH, Berlin
 Christoph Towara · Elvira Turek · Christina Zehe
 Laura Thomson · Adriaan Bell Gravendeel
 Yassine Jeljeli · Remo Panarese
 Radek Smrcina · Eferpi Spanell
 Maria Nefelie Gerotolou · Rana Kocabas

Anerkennung/Mention (€ 16.000,-)

querkraft architekten zt gmbh, Wien
 Jakob Dunkel · Gerd Erhart · Peter Sapp
 Dominik Berti · Jonathan Paljor
 Caroline Macher · Catherine Zesch
 Marlo Hagen · Fritz Schwärzler
 Kosten: hochform Architekten, Wien

Anerkennung/Mention (€ 16.000,-)

FRES Architectes, Paris
 Laurent Gravier · Sara Martín Cámara
 Miguel Andreu Lozano · Matteo Calcagno
 Hugo Cabaret · Fanny Desjonquères
 Carlos Salas Carrion · Ludivine Lalardie
 Charly Fossati
 Szenographie: MCC, Michel Cova Consultant
 Szenographie: Artsceno Sàrl, Satigny
 Akustik: Kahle Acoustics, Ixelles
 Tragwerk: Bollinger+Grohmann
 Ber.: heinemeyerbeck Architekten, Stuttgart

© Luftbild

Stadtmessungsamt Landeshauptstadt Stuttgart



1. Preis/1st prize a+r Architekten GmbH, Stuttgart · NL Architects, Amsterdam

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Die Arbeit unterscheidet klar formal und im Konstruktiven zwischen den unterschiedlichen Funktionen und Nutzungen der Aufgabe. Die Verfassenden haben in zwei Lageplänen sowohl den Zustand mit der Interimsspielstätte als auch den Zustand später nach dem Rückbau dargestellt. Nach dem Rückbau des Spielstättengebäudes wird der Bestand entsprechend ergänzt und bildet so ein klares Quartier. Die einzelnen Stadtbausteine bleiben im Obergeschoss über Stege verbunden. So erhält die Maker-City eine klare Identität nach ihrer Transformation vom Veranstaltungsort zum Stadtquartier.

Die Interimsspielstätte selbst ist ein Holzbau, der sich zum Platz Richtung Wagenhallen nach Westen hin öffnet. Das Foyer entwickelt sich vertikal mit vom Platz aus erlebbaren Treppen und Ebenen und bietet so bei Veranstaltungen ein schönes Schaufenster. Sicherlich wäre zu erwägen, ob große Glasflächen besser gegen die Sonne geschützt werden müssten, um eine Überhitzung zu vermeiden.

Der Veranstaltungssaal ist nach dem orthogonalen Shoebox-Prinzip ausformuliert und sollte eine mehr zuschaueraffine Gestaltung erfahren. Auch sollte geprüft werden, ob bei der Länge der Sitzreihen ein weiterer Zugang notwendig ist. Dem Preisgericht scheint dieser Raum zum Erleben einer Oper in seinem jetzigen Layout und seiner Ausformulierung ungeeignet. Die Organisation der Backstage-Bereiche und die internen Abläufe des Theaterbetriebs sind in der weiteren Bearbeitung zu optimieren.

Die nach dem Rückbau der Interimsspielstätte verbleibende Baukörper sind klar gegliedert. In den unteren drei Geschossen sind die Werkstätten und Büros untergebracht, darauf erstrecken sich über drei Geschosse die Wohnbereiche. Hier haben die Verfassenden die Typologie von einzelnen Wohngebäuden gewählt. Es entstehen Dorfplätze, Nachbarschaften und Quartiere. So ist vorstellbar, dass sich eine gute Wohnsituation entwickeln wird. Viel Grün bestehend aus Gemeinschaftsbereichen, Spielbereich etc. bekräftigt diesen Eindruck.

Die Dächer sind teilweise geneigt, teilweise flach. Hier ist schwer verständlich, nach welchen Kriterien die geneigten beziehungsweise flachen Dächer gewählt wurden. Darauf sind nach Süden hin Photovoltaikanlagen, zur Nordseite hin Gründächer angeordnet. Die Typologien und Ausformung dieses Wohnungsbaus wurden im Preisgericht kontrovers diskutiert.

Bei dieser Arbeit sind die Freianlagen sowohl für den Zustand mit Interimsspielstätte als auch für den Zustand nach dem Rückbau konzipiert. Die städtebauliche Setzung nutzt die Chance, eigenständige attraktive Platzräume zu entwickeln.

Die Konstruktion sieht für die Interimsspielstätte einen Holzbau vor, der Weiterverwendung findet: Es ist ein Stabsystem, das modular mit hohem Vorfertigungsgrad sowohl für das Tragwerk als auch die Bauteile wie Treppen und Wände konzipiert ist. Für die Bauteile, die weiter bestehen bleiben ist für die ersten drei Geschosse ein robuster Betonbau mit Hohlkörpern vorgesehen, hier sind die Fassaden begrünt. Für die Wohngebäude ist ein reiner Holzbau konzipiert mit Fenstern und Holzpaneelen.

Der Arbeit gelingt es, ihre zukünftige Metamorphose erlebbar zu machen. Insgesamt stellt die Arbeit einen klaren und sehr guten Beitrag zur Lösung der komplexen Aufgabe dar.



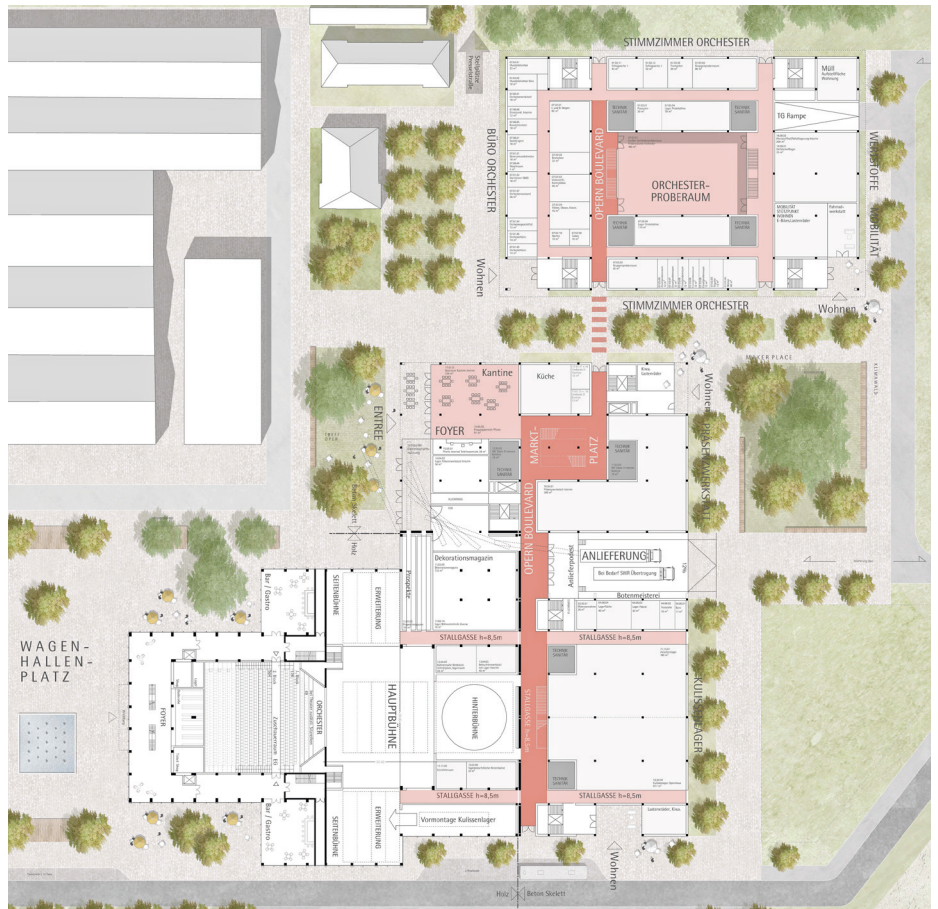
Lageplan Interimsphase M.1:3.000



Lageplan Nachnutzung M.1:3.000



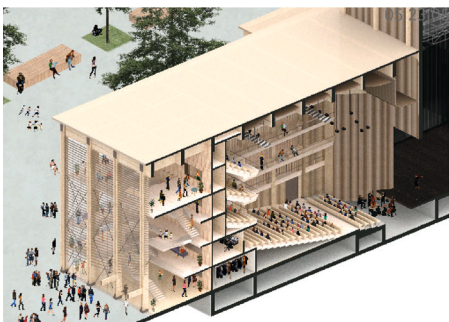
TERRASSE
Ansicht Süd-West M.1:1.500



Grundriss Erdgeschoss M.1:1.500



Querschnitt M.1:1.500



Neue Perspektiven für Kaufhausimmobilien Revitalisierung I: M25 – Müllerstraße 25, Berlin

wa-ID: wa-2036274

2/2 Innerstädtische Wohn- und Geschäftshäuser

Auslober/Organizer

SIGNA

mit dem Bezirk Mitte Berlin und dem Land Berlin

Koordination/Modellfotos

C4C | competence for competitions

Achatzi Dahms Schriener Part mbB, Berlin

Wettbewerbsart/Type of Competition

Zweistufiges, nicht anonymes, kooperatives Werkstattverfahren als parallele Mehrfachbeauftragung mit acht Planungsteams. Für die zweite Stufe wurden vier Arbeiten für eine vertiefende Bearbeitung ausgewählt.

Teilnehmer*innen/Participant

Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Termine/Schedule

Abgabetermin 1. Stufe Pläne	13. 02. 2023
Abgabetermin 1. Stufe Modell	27. 02. 2023
Planungswerkstatt	02. 03. 2023
Abgabetermin 2. Stufe Pläne	17. 04. 2023
Abgabetermin 2. Stufe Modell	24. 04. 2023
Gremiumssitzung 2. Stufe	10. 05. 2023

Empfehlungsgremium/Jury

Julia Tophof, Berlin (Vors.)

Benjamin Herkommer, Berlin

Prof. Barbara Hutter, Berlin

Sven Fröhlich, Berlin

Ephraim Gothe, Bezirksstadtrat Berlin Mitte

Prof. Petra Kahlfeldt, Senatsbaudirektorin Berlin

Nils Busch-Petersen, Berlin

Reiner Müller, SIGNA

Georg Reuter, SIGNA

Stellv.: Elise Pischetsrieder, Berlin

Martin Rein-Cano, Berlin

Prof. Dr. Steffen de Rudder, Weimar

Kristina Laduch, Bezirksamt Berlin-Mitte

Julia Feier, SenStadt

Jan Przerwa, SIGNA

Norman Weichhardt, SIGNA

Achim Nelke, SIGNA

Wettbewerbsaufgabe

Seit Jahrzehnten verändert sich der Einzelhandel: Das Verbraucherverhalten hat sich grundsätzlich gewandelt, der Online-Handel gewinnt zunehmend an Bedeutung und gerade in den letzten Jahren hat die Corona-Krise schwerwiegende Folgen hinterlassen. Das Warenhaus – einst Symbol des Wirtschaftswunders und Anlaufpunkt vieler deutscher Innenstädte – hat seinen ursprünglichen Glanz verloren und wartet auf eine Neudefinition.

Vor mehr als 40 Jahren wurde direkt am Leopoldplatz der Karstadt Müllerstraße errichtet. Das Gebäude entlang der Müllerstraße ist als Gebäudekomplex in die Jahre gekommen und es stehen größere Sanierungsmaßnahmen an. Die Veränderung der Handelswelt und der Zustand des Hauses erfordern eine Neuordnung des Gebäudekomplexes. Mit der Neuordnung bietet sich gleichzeitig die Chance, die notwendigen Fragen der Energiewende, der Bauwende und der Verkehrswende in einer angemessenen Art zukunftsweisend zu adressieren.

Der Leopoldplatz bildet als Zentrum des Weddings ein vitales Herz des Stadtteils, das nach einer korrespondierenden Programmierung des Warenhauses ruft: Der neue Gebäudekomplex soll sich nicht mehr in der Logik eines klassischen Warenhauses nach außen abgrenzen, sondern sich vielmehr mit verschiedenen Angeboten mit dem Umfeld auch räumlich verbinden. Der Charakter eines Kiezwarenhauses soll nicht nur erhalten, sondern gestärkt werden.

Ziel des Projektes ist die Neuentwicklung eines gemischten gewerblichen Objektes auf dem Grundstück des Warenhauses in der Müllerstraße 25. Neben einem Warenhaus sollen Büronutzungen, weitere kleinteilige Gewerbeeinheiten, Wohnen und gemeinwohlorientierte Nutzungen in dem Gebäudekomplex verortet werden. Das Projekt trägt so zum Erhalt des Charakters und der Bedeutung der Müllerstraße als wesentliche Geschäftsstraße des „Hauptzentrums Müllerstraße“ bei.

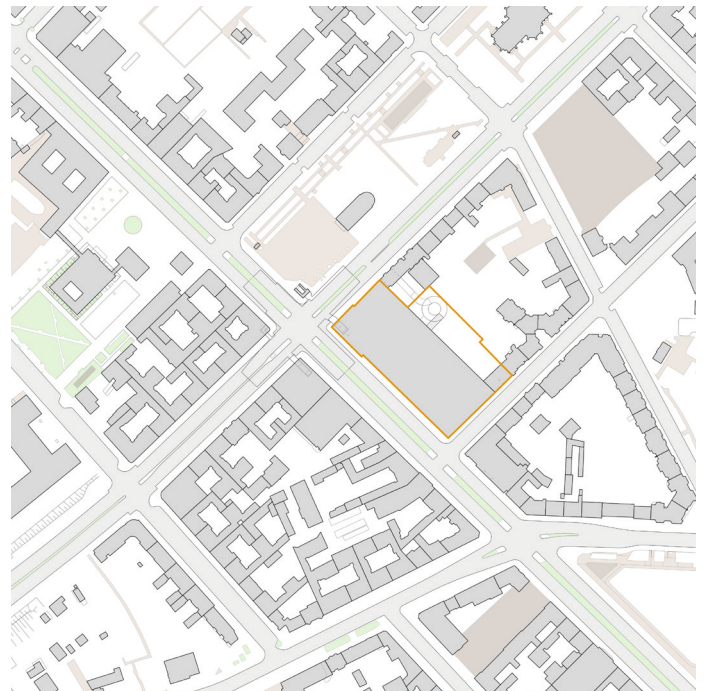
Im Sinne einer auf allen Ebenen nachhaltigen Entwicklung soll der Bestandsbau im Verfahren so weit wie möglich erhalten bleiben – dies bezieht sich insbesondere auf die Rohbauelemente mit hoher grauer Energie. Essenziell für die Entwicklung ist Zukunftsfähigkeit – sowohl im Hinblick auf funktionale Flexibilität, aber auch im Hinblick auf Klimaschutz und Klimaanpassung.

Ziel ist es, eine architektonische Kubatur und Nutzungsstruktur für den Standort zu erarbeiten, die die Bestands-BGF (R+S) von 39.000 m² aufgreift, auf Basis der zentralen Lage konzeptionell ergänzt und städtebaulich vertretbar mit einer BGF oberirdisch von mind. 46.000 m² fort-schreibt.

Eine holistische Nachhaltigkeit des M25 steht hierbei im Vordergrund. Der Schwerpunkt dieses Projekts in dieser städtebaulichen und architektonischen Phase liegt auf den Themen Mobilität, Ressourcen- und Emissionsreduktion während Betrieb und Herstellung, sowie Mikroklima und Biodiversität. Es werden Antworten erwartet, wie ein sinnvolles Bauvolumen mit minimalem Primärrohstoff- und Emissionsaufwand erhalten und weiterentwickelt kann, wie ein positiver Effekt auf das Innenraumklima aber auch das Mikroklima und die Biodiversität im Außenraum erzielt werden kann und für den Standort ein Gebäudekomplex mit hoher sozialer Qualität aber auch mit innovativen Ansätzen zur Lösung der Mobilitätsfrage entsteht.

Competition assignment

Due to the change of the retail trade, the classic department store has to be redefined. The building complex of the Karstadt store at Müllerstraße 25 shall be sustainably redeveloped into a mixed-use property, retaining most of the old building. Envisaged is an architectural cubature on the existing 39.000 m² added with a GFA above ground of 46.000 m². The M25 focuses on mobility, minimising resources and emission, microclimate and biodiversity.



1. Preis/1st Prize (€ 30.000,-)

Baumschlagel Eberle Architekten, Lustenau
 Hugo Herrera Pianno
 Mitarbeit: Moritz Agné · Johannes Burtscher
 Annika Möbs · Dirk Heubel · Melanie Ghanem
 Zeynep Yazı · Matus Sceranka
 Fachber.: Büro Happold GmbH, Berlin
 Stephen Jolly · Thomas Kraubitz · Martin Elze
 Oliver Stainton · Joanna Hedley-Schmith

2. Preis/2nd Prize (€ 20.000,-)

Grüntuch Ernst Planungsges. mbH, Berlin
 Prof. Almut Grüntuch-Ernst · Amand Grüntuch
 Mitarbeit: Ufuk Çelik · Olaf Menk
 Götz Hinrichsen · Benjamin Bühs
 Andreas Hoppe · Maischa Hohm
 Gideon Bramwelis
 Tragwerk: Schöne neue Welt Ing. GbR, Berlin
 Jan Mittelstädt

3. Preis/3rd Prize (€ 10.000,-)

Jasper Architects, Berlin
 Martin Jasper
 Mitarbeit: Maria Kohl · Fumiko Ikemoto
 Vasiliki Gogolou · Santiago Flagel
 Patricio Damiano · Jeronimo Borquez
 José Salas · Monica Alterwain
 Nachhaltigkeit: Greengineers GmbH, München
 Marlene Korff
 Brandschutz: hhp berlin GmbH, Berlin
 Petra Winkler
 Tragwerk: NAI Nagaraj Ingenieure, Hamburg
 Parthasarathy Nagaraj
 Verkehr: Hoffmann-Leichter Ing.-Ges., Berlin
 Markus Liebig
 L.Arch.: Yewo Landscapes GmbH, Wien
 Judith Rechenmacher

4. Preis/4th Prize (€ 5.000,-)

White Arkitekter AB, Stockholm
 Fredrik Källström · Barbara Vogt
 Mitarbeit: Martin Johnson · Lisa Fransson
 Maha Shalaby · Tillmann Pospischil
 Valerie Franck · Max Zinnecker
 Lars-Erik Nilsson · Erik Miron
 Tragwerk: Schöne neue Welt Ing. GbR, Berlin
 Florian Scheible
 Brandschutz: BrandschutzPlus, Berlin
 Reinhard Eberl-Pacan

© Modellfotos

C4C | competence for competitions, Berlin



1. Preis/1st prize Baumschlagel Eberle Architekten, Lustenau



2. Preis/2nd Prize Grüntuch Ernst Planungsges. mbH, Berlin



3. Preis/3rd Prize Jasper Architects, Berlin



4. Preis/4th Prize White Arkitekter AB, Stockholm

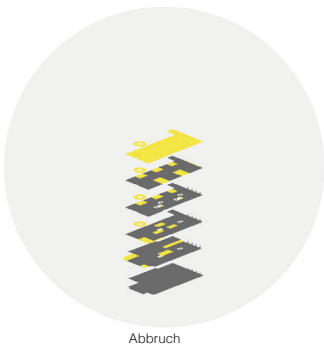


Infos und Planmaterial online!
www.wettbewerbe-aktuell.de
 >>> wa-ID: wa-2036274 <<<

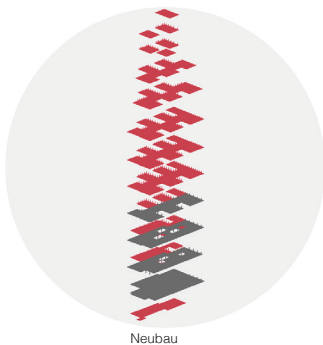
1. Preis/1st prize Baumschlagler Eberle Architekten, Lustenau



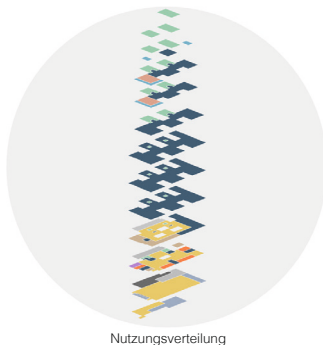
Lageplan M.1:3.000



Abbruch

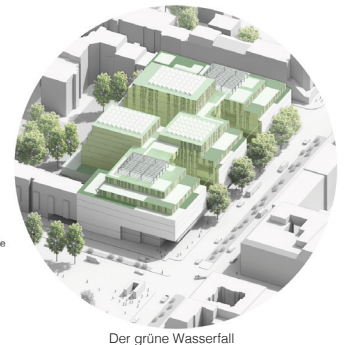


Neubau



Nutzungsverteilung

- Gastronomie
- Dienstleistung
- Gewerbe
- Büro
- Wohnen
- Gemeinwohl
- Warenhaus
- Einzelhandel
- Mobility Hub
- öffentliche Dachterrasse
- Parken
- Anlieferung
- sonstiges



Der grüne Wasserfall



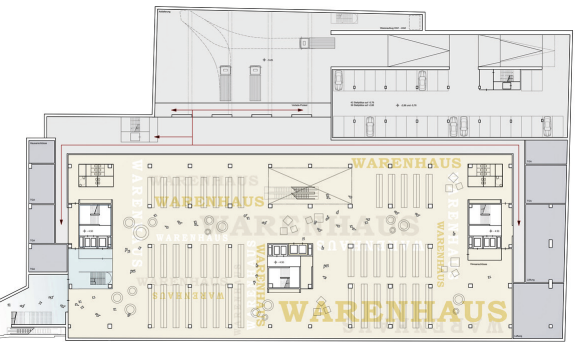
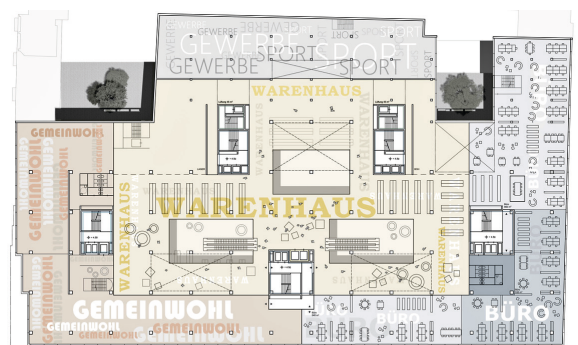
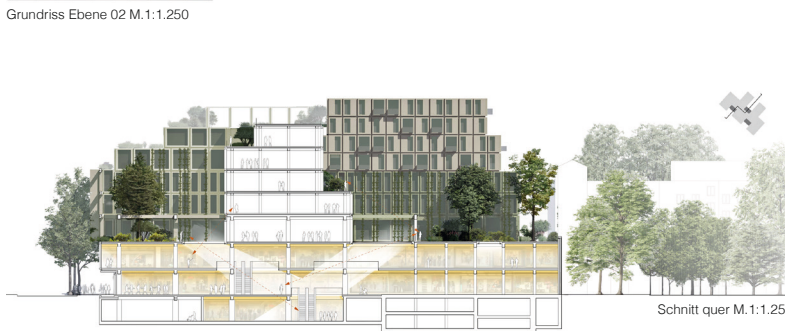
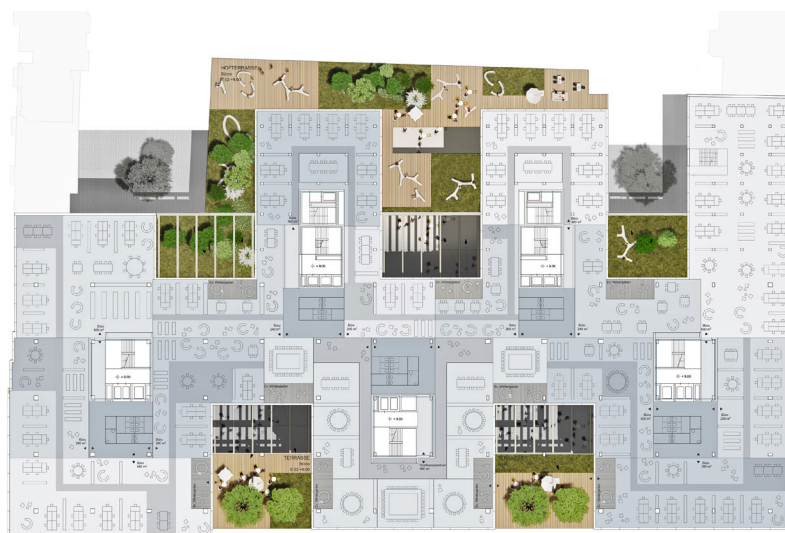
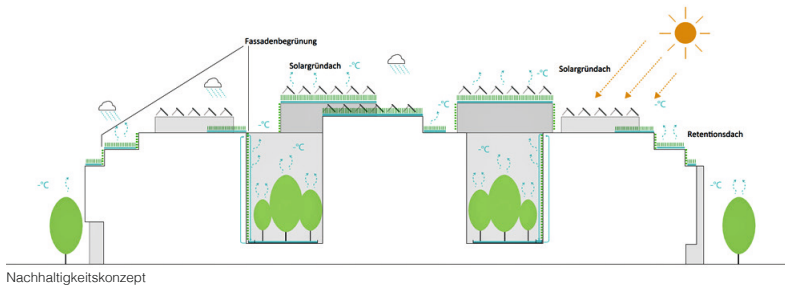
Grundriss Ebene 00 M.1:1.250



Fassade SW zur Müllerstraße M.1:1.250

Auszug aus der Beurteilung
 Durch den Aufbruch der monolithischen Blockstruktur gelingt es, Massivität zu reduzieren und eine verträgliche Höhenentwicklung zu generieren. Entlang der Müllerstraße wird die geschlossene Fassade durch die „Kammstruktur“ aufgebrochen. Die extrahierten Höfe sichern in ihrer Dimensionierung nicht nur eine natürliche Belichtung der verschiedenen Nutzungen bis in die Erdgeschossenebene, sondern fungieren gleichermaßen als ergänzende Außenräume. Städtebaulich bringt der Entwurf eine Architekturhaltung hervor, die von innen nach außen funktioniert und sich aufgrund der geringen Gebäudetiefen positiv auf die Grundrissgestaltung auswirkt. Die Subtraktion an Volumen verleiht dem neu konzipierten Gebäudekörper eine Art aufgelockerte Bauweise entlang der Müllerstraße, die durch die rückversetzte Höhenstaffelung beständig wird und vermittelnde Übergänge zu den Nachbargebäuden aufweist. Zum Blockinnenbereich hingegen verliert der Entwurf an eigenen Qualitäten und bildet eine weniger ausformulierte Gebäuderückseite aus. Die Verkaufsflächen überzeugen in ihrer Komposition und Qualität, um einen langlebigen Betrieb zu gewährleisten. Der Zugang im Eckbereich Schulstraße/Müllerstraße wird in seiner Funktion als Entrée in den Gebäudekomplex unterrepräsentiert. Attraktoren, die in den Gebäudekomplex lenken und ein vermittelndes Angebot schaffen, fehlen.

Gute Lichtverhältnisse lassen moderne und flexible Grundrissvarianten der Büroflächen zu. Durch die konsequente Ausrichtung zu den Blockinnenbereichen werden gute Wohnsituationen geschaffen, die mit klarer Adresse und nachvollziehbarer Erschließung dazu beitragen die Wohnnutzung als gleichberechtigte Struktur neben den weiteren Nutzungen in den Gebäudekomplex zu implementieren. Besonders die Höfe, die dem Gebäude eine Leichtigkeit und Lockerheit verleihen, werden für gut befunden, da diese Einschnitte den unterschiedlichen Nutzungseinheiten eine natürliche Belichtung ermöglichen. Die Vor- und Rücksprünge der einzelnen Gebäudeteile werden eher als unruhig empfunden und die Schließung der Höfe als kastenförmige und verschlossene Wirkung der Fassade nach außen wahrgenommen. Der Konzentration der gemeinwohlorientierten Nutzungen konnten vor allem positive Aspekte zugeschrieben werden. Die Dachnutzung wird in der Mischung aus öffentlichen Nutzungen einschließlich konsumfreier Bereiche und Klimabelangen als gelungen bewertet. Die Lage der Wohnungen zum Innenhof mit Blick ins Grüne sowie die Vielzahl der Fahrradabstellplätze wurden wertgeschätzt. Durch den hohen Grad an Flexibilität wird ein resilientes Gebäude für alle Nutzungen erzeugt, dass zur weiteren Bearbeitung als klarer Favorit hervorsticht und in der Gesamtheit überzeugt.



Revitalisierung II: K231 Ku'damm 231, Berlin

wa-ID: wa-2036379

2/2 Innerstädtische Wohn- und Geschäftshäuser

Auslober/Organizer

SIGNA

mit dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf und dem Land Berlin

Koordination/Modellfotos

C4C | competence for competitions

Achatzi Dahms Schriener Part mbB, Berlin

Wettbewerbsart/Type of Competition

Zweistufiges, nicht anonymes, kooperatives Werkstattverfahren als parallele Mehrfachbeauftragung mit sieben Planungsteams. Für die zweite Stufe wurden vier Arbeiten für eine vertiefende Bearbeitung ausgewählt.

Teilnehmer*innen/Participant

Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Termine/Schedule

Abgabetermin 1. Stufe Pläne	31. 10. 2022
Planungswerkstatt 1. Stufe	03. 11. 2022
Abgabetermin 2. Stufe Pläne	31. 01. 2023
Abgabetermin 2. Stufe Modell	13. 02. 2023
Öffentliche Preview	31. 05. 2023
Planungswerkstatt 2. Stufe	01. 06. 2023

Fachgutachter*innen/Jury

Dr. Carlo Becker, Berlin

Ingo Kanehl, Köln

Prof. Ulrike Lauber, Berlin

Julia Tophof, Berlin

Prof. Ingemar Vollenweider, Basel

Prof. Roger Boltshauser, Zürich

Prof. Gesine Weinmiller, Berlin

Sachgutachter*innen/Jury

Prof. Petra Kahlfeldt, Senatsbaudirektorin Berlin

Fabian Schmitz-Grethlein, BA Ch-Wi

Christoph Brzezinski, BA Ch-Wi

Dr. Christoph Rauhut, Landesdenkmalamt

Timo Herzberg, SIGNA

Reiner Müller, SIGNA

Georg Reuter, SIGNA

Wettbewerbsaufgabe

Seit seiner Eröffnung 1886 unterzieht sich der Kurfürstendamm einer stetigen Veränderung: Wohnstraße, Einkaufsstraße, Ort des kulturellen Aufbruchs und Zentrum von West-Berlin in der geteilten Stadt hat sich der Boulevard zu einer der exklusivsten Einkaufsstraßen Deutschlands entwickelt. Auch der Einzelhandel verändert sich – andere Einkaufsgewohnheiten, Online-Handel und die Folgen der Pandemie erzeugen einen hohen Veränderungsdruck.

Die reine Konzentration auf den Betriebstyp Warenhaus ist zur langfristigen Standorticherung für eben jenes nicht mehr ausreichend. Diese Erkenntnis stellt sich dabei nicht nur auf Ebene von einzelnen Gebäuden, sondern für die City West als Zentrumsbereichskern: Wie kann großflächiger Einzelhandel in zentralen urbanen Bereichen unter Berücksichtigung von Klimaschutzziele und Klimaanpassungsstrategien, veränderten verkehrspolitischen Zielsetzungen und veränderten Kaufgewohnheiten so organisiert werden, dass er Teil einer nachhaltigen und ganzheitlichen Stadtentwicklung bleibt?

Mit einer Neugliederung und einer Neubebauung des Karstadt-Areals soll eine exemplarische Antwort auf diese Frage gegeben werden. Aufbauend auf dem Warenhaus als Kernnutzung soll mit einer Nutzungsmischung aus Einzelhandel, Büro, Hotel, Wohnen, kulturellen Nutzungen und weiteren Funktionen sozialer sowie nicht kommerzieller Infrastruktur die Glanzzeit des deutschen Warenhauses zukunftsweisend interpretiert werden.

Ein Kernpunkt der Aufgabenstellung ist es, eine angemessene und gleichzeitig verträgliche Gesamt-BGF für das Projekt zu definieren, das sowohl die zentrale Lage des Ortes würdigt als auch die bestehenden Strukturen mit ihren Höhendominanten achtet und fortschreibt. Städtebaulich besteht das Ziel einer angemessenen Dichte- und Höhenentwicklung, die das Spannungsverhältnis der Potenziale des Standorts und der Verträglichkeit mit dem Umfeld zu einem schlüssigen Miteinander führt.

Das K231 bietet den Rahmen für ein einmaliges Projekt in einer der zentralsten Lagen Berlins, der seit jeher Gegenstand von Innovation und Transformation war. Es werden innovative Lösungen und Vorschläge erwartet, die das gewohnte Denken verlassen und ein Leuchtturmprojekt mit Vorbildcharakter schaffen, welches Klimaneutralität ermöglicht und den Anforderungen an eine klimaneutrale Mobilität gerecht wird. Gesucht wird ein multifunktionales lebendiges Wahrzeichen, das die Erlebbarkeit von Geschichte, Gegenwart und Zukunft unter einem Dach vereint und das Projektgebiet zu einem lebendigen Stadtbaustein im Herzen der City West wachsen lässt.

Eine holistische Nachhaltigkeit des K231 steht hierbei im Vordergrund. Der Schwerpunkt dieses Projekts liegt auf den Themen Mobilität, Ressourcen- und Emissionsreduktion während Betrieb und Herstellung sowie Mikroklima und Biodiversität. Es werden Antworten erwartet, wie ein sinnvolles Bauvolumen mit minimalem Primärrohstoff- und Emissionsaufwand errichtet werden kann, wie ein positiver Effekt auf das Innenraumklima aber auch das Mikroklima und die Biodiversität im Außenraum erzielt werden kann und für den Standort am Ku'damm ein Gebäude mit hoher sozialer Qualität aber auch mit innovativen Ansätzen zur Lösung der Mobilitätsfrage entsteht.

Competition assignment

Since its opening in 1886 the Kurfürstendamm has evolved into an exclusive shopping street. The Karstadt area shall be redeveloped, based on the department store as the core use, and newly interpreted with a mix of retail, office, hotel, residential, cultural uses etc. The K231 provides the framework for a unique project in one of the most central locations in Berlin to create a flagship project enabling climate neutrality and climate-neutral mobility. It focuses on mobility, minimising resources and emission, microclimate and biodiversity.



IBA'27 – „Brenzkirche – zurück in die Zukunft“, Stuttgart

International Building Exhibition IBA'27 – "Brenzkirche – Back to the Future", Stuttgart

wa-ID: wa-2036466

6/1 Kirchen, Kapellen

Auslober/Organizer

Ev. Gesamtkirchengemeinde, Stuttgart

Koordination/Modellfotos

sanwaldstraub Architekten, Gerlingen

in Kooperation mit der IBA 2027

StadtRegion Stuttgart GmbH

Wettbewerbsart/Type of Competition

Einladungswettbewerb mit 15 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen/Participant

Architekt*innen, es wird empfohlen Expert*innen der Denkmalpflege bzw. der Architekturgeschichte beratend hinzuziehen

Termine/Schedule

Tag der Auslobung	06. 03. 2023
Abgabetermin Pläne	16. 05. 2023
Abgabetermin Modell	23. 05. 2023
Preisgerichtssitzung	21. 06. 2023

Fachpreisrichter*innen/Jury

Wolfgang Riehle, Reutlingen (Vors.)
 Andreas Hofer, Intendant IBA'27, Stuttgart
 Prof. Dr. Silke Langenberg, ETH Zürich
 Thilo Mrutzek, Ev. Gesamtkirchengemeinde
 Sabine Stark, AfSW Stuttgart
 Prof. Gesine Weinmiller, Berlin
 Gerald Wiegand, Ev. Landeskirche Württemberg

Sachpreisrichter*innen/Jury

R. Lambert Auer, Förderverein Brenzkirche e.V.
 Pfarrer Karl Eugen Fischer, Stuttgart Nord
 Hans Georg Keitel, Landesamt für Denkmalpflege BW
 Prof. Philip Kurz, Wüstenrot Stiftung
 Søren Schwesig, Ev. Gesamtkirchengemeinde
 Ch. Schwinge, Ev. Gesamtkirchengemeinde

Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser*innen des Beitrags des 1. Preises mit den weiteren Leistungen zu beauftragen.

1. Preis/1st Prize (€ 21.000,-)

Wandel Lorch Götze Wach, Frankfurt am Main
 Prof. Andrea Wandel · Prof. Wolfgang Lorch
 Florian Götze · Thomas Wach
 Mitarbeit: Timo Hornemann-Scheider

2. Preis/2nd Prize (€ 13.500,-)

prinzmetal, Köln/Stuttgart
 Gerald Klahr · Aaron Werbick
 Tragwerk: Engelsmann Peters, Stuttgart
 Stephan Engelsmann
 Transsolar Energietechnik, Stuttgart
 Markus Krauß

3. Preis/3rd Prize (€ 8.500,-)

Klumpp + Klumpp Architekten, Stuttgart
 Hans Klumpp
 Von M Architekten, Stuttgart
 Matthias Siegert · Dennis Mueller
 Mitarbeit: Márcia Nunes · Dr. Timm Radt
 Dana Andronesco · Alessia Weckenmann
 Theresa Felber · Julia Klumpp
 Fachberater: Michael Wengert

Anerkennung/Mention (€ 3.500,-)

AAG Loebner Schäfer Weber, Heidelberg
 Armin Schäfer
 Mitarbeit: Simon Meyer · Elisabeth Schaad
 Georgia Vardikou

Anerkennung/Mention (€ 3.500,-)

schlaicher.ragaller, Stuttgart
 Domenik Schleicher · Michael Ragaller
 Mitarbeit: Valentin Graf · Lorena Stephan
 Helena Kehl
 Fachber.: Dr. Uwe Bresan · Martin Bruno Schmid

Competition assignment

Part of the IBA'27 is the Weissenhofsiedlung (wa-2033125). The nearby Brenzkirche from 1933 is a listed building since 1983. The basic substance of the original church building still exists and its appearance shall be redesigned, focusing on: Its history shall be made perceptible; Adaptation to the current needs; Placing the Brenzkirche into the cityscape. The ideas part comprises a concept for the surroundings.

Wettbewerbsaufgabe

Im Rahmen der IBA'27 besteht die Chance, sich mit der Geschichte und Zukunft der Weissenhofsiedlung und ihres näheren baulichen Umfelds auseinanderzusetzen (wa-2033125). In unmittelbarer Nachbarschaft zur 1927 entstandenen Weissenhofsiedlung liegt die Brenzkirche. 1933 im Stil der neuen Sachlichkeit erbaut (Alfred Daiber), wurde sie 1939 anlässlich der Reichsgartenschau in einen volkstümlichen Heimatstil überformt (Rudolf Lempp) der auch beim Wiederaufbau nach dem Krieg erhalten blieb.

Seit 1983 steht die Brenzkirche unter Denkmalschutz. Die Grundsubstanz des Ursprungsbaus ist trotz aller Überformungen noch vorhanden, wenngleich auch in versteckter Form: die Dächer wurden aufgestockt, der Turm ummantelt, Fensterflächen teils geschlossen, der Rundung an der Nordwestfassade eine Ecke vorgesetzt. Auch das Tragwerk und seine Konstruktion sind erhalten.

Im Spannungsfeld zwischen dem ursprünglichen, innovativen Entwurfsgedanken und der zeitgeschichtlichen, ideologisch erzwungenen Überformung gilt es nun, das Erscheinungsbild der Kirche neu zu gestalten. Die geschichtliche Weiterentwicklung des Bauwerks soll innerhalb des zeitgemäßen Nutzungskonzepts sichtbar und erlebbar bleiben. Am Beispiel der Brenzkirche kann exemplarisch der Umgang unserer Gesellschaft mit den baulichen Zeitzeugnissen des zwanzigsten Jahrhunderts geprüft und geschärft werden.

Die Ziele lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die bewegte Geschichte der Brenzkirche und ihre denkmalwerten Zeitschichten sollen erlebbar gemacht werden.
 - Anpassung an die heutigen Bedürfnisse der Gemeinde und nachhaltige Nutzbarmachung
 - Verbesserung der Auffindbarkeit der Brenzkirche im Stadtbild und ihre einladende Wirkung
- Im Ideenteil soll ein Konzept für die Gestaltung des umgebenden öffentlichen Straßen-/Raums aufgezeigt werden.



© Landeshauptstadt Stuttgart

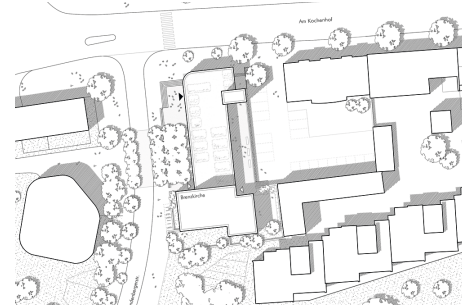
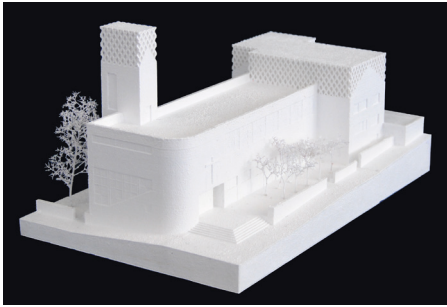


Brenzkirche 1933 © Landesamt für Denkmalpflege



Brenzkirche heute © IBA'27 | Tobias Schiller

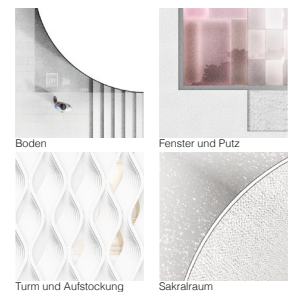
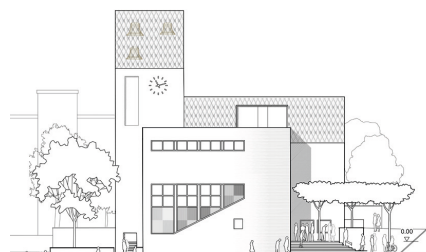
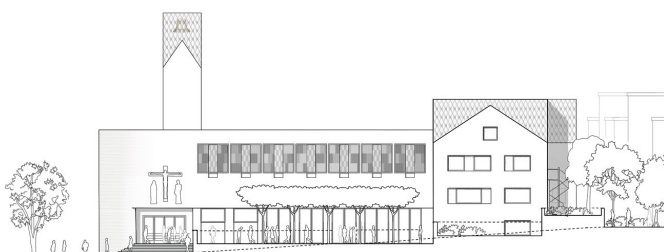
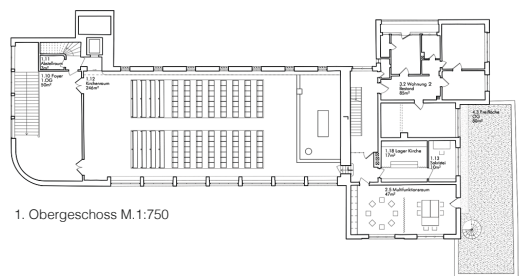
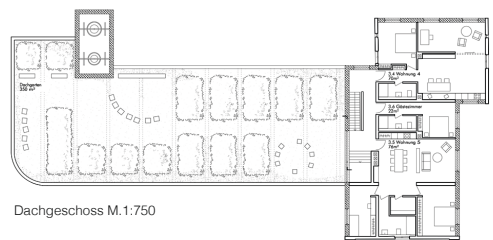
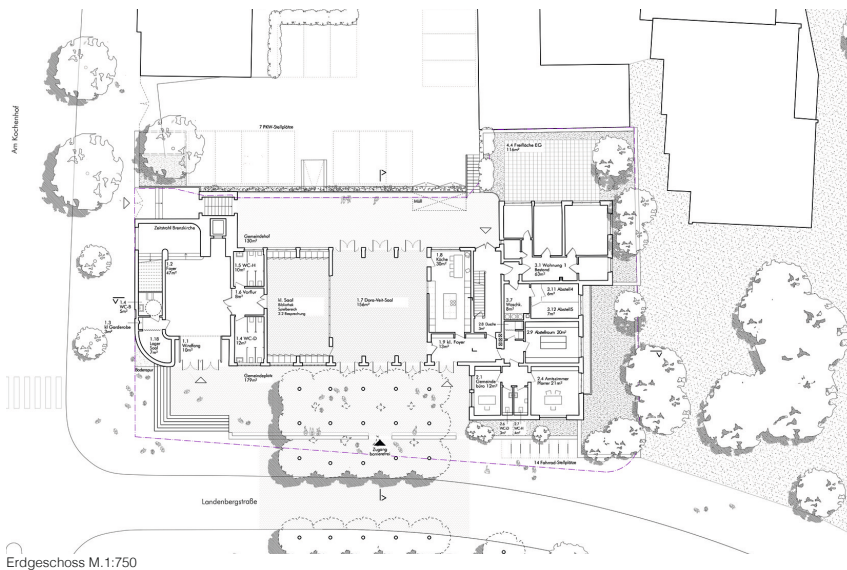
1. Preis/1st prize Wandel Lorch Götze Wach, Frankfurt am Main



Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Städtebaulich reagiert der Entwurf an der Landenberger Straße mit dem Ausnutzen der Topografie, dem Schaffen eines Vorplatzes und dem Vergrößern des Eingangspodestes vor dem Haupteingang. Die Brenzkirche rückt damit näher an den Straßenraum und öffnet sich gleichzeitig zu ihm, was begrüßt wird. Am Baukörper greifen vor allem drei Maßnahmen in den 1939 und 1946 veränderten Baubestand ein und machen damit den ursprünglichen Entwurf und einen Teil der Veränderungen wieder sichtbar: Die runde Ecke und das trapezförmige Treppenhausfenster werden wieder freigelegt, die Satteldächer werden abgenommen und der Turm und südliche Querbau werden wieder auf eine rechteckige Kubatur zurückgeführt. Insbesondere die Wiederherstellung der Ecken macht aber mehr: anstatt nur abzubrechen und die Konturen aus 1933 freizulegen werden die Veränderungen aus

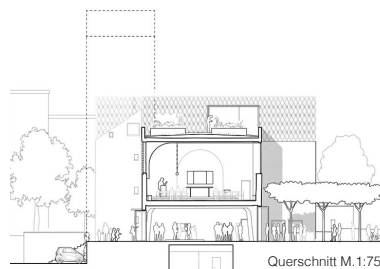
1939 hier weitergebaut: Wände aus dreidimensionalen, mineralischen Strukturen erhöhen die Außenwände und machen damit Giebel- und Satteldach mit ihren ebenen Außenoberflächen sichtbar. Im Gebäudeinneren finden vor allem organisatorische Veränderungen statt: Die Pfarramt Räume werden ins EG verlegt und sind vom Vorplatz und dem Dora-Weit-Saal aus erreichbar. Von hier und dem östlichen Hof geht es zu den Wohnungen. Der Dora-Weit-Saal öffnet sich mit Fenstertüren zu den östlichen und westlichen Freihöfen. Im südlichen Gebäudeteil liegen vor allem die Wohnungen und ein weiterer Gruppenraum. Die Erhöhung des Dachgeschosses schafft Raum für zwei Wohnungen und ein kleines Appartement. Das Flachdach (Dachgarten) über dem Kirchenraum ist nur vom Dachgeschoss des Querbaus und nicht barrierefrei erreichbar.

Im Kirchenraum wird die ursprüngliche einseitige Belichtung wieder hergestellt und die nachträglich auf der Ostseite eingebauten Fenster hinter einer gebogenen, lichtdurchlässigen Raumschale versteckt. Der Vorschlag, nur einen Teil der Kirchenbänke im rückwärtigen Bereich zu erhalten, schafft Freiheiten im Kirchenraum. Die Arbeit wird als wichtiger Beitrag gelobt. Sie schafft aus Sicht des Preisgerichts eine angemessene Balance zwischen den baugeschichtlichen Hintergründen und den aktuellen Anforderungen eines zukunfts-fähigen Kirchengebäudes. Auch wenn die Arbeit den kompletten Rückbau der geeigneten Dächer vorsieht, wird die Rückführung auf Formen von 1933 in differenzierender Architektursprache gewürdigt. Im Umgang mit der Formensprache wird ein großes Potential für die Weiterentwicklung des Projektes gesehen.



Ansicht West M. 1:750

Ansicht Nord M. 1:750



Längsschnitt M. 1:750

Querschnitt M. 1:750